

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 98 (2015)
Heft: 4

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle Mitglieder der FVS werden befragt: Studie über Säkulare startet im Februar 2016

Die Studie über Säkulare in der Schweiz, welche im letzten *frei denken*, schon angekündigt wurde, wird nun wie geplant im Februar starten.

Alle Mitglieder der Freidenker-Vereinigung werden angeschrieben und können einen Fragebogen entweder brieflich oder per Internet ausfüllen. Das Ausfüllen des Fragebogens wird ca. 15–20 Minuten dauern. Die Studie ist anonym.

Das vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Stefan Huber (Universität Bern) und Prof. Jörg Stolz (Universität Lausanne) befasst sich zum ersten Mal mit der wachsenden Gruppe der Säkularen. Die Forschenden interessiert insbesondere die Frage, wie Säkulare sich selbst und ihre Werte beschreiben und unter welchen Bedingungen sie gesellschaftlich oder politisch aktiv werden. Befragt werden sollen sowohl organisierte als auch nicht organisierte Säkulare. Die Befragung nicht organisierter Säkularer hat bereits stattgefunden.

Ab Februar 2016 befragen die Forschenden gezielt organisierte Säkulare – postalisch oder per Internet. Eine repräsentative quantitative Studie (angestrebte Anzahl: ca. 900) wird mit einer gewissen Anzahl von vertiefenden, qualitativen Interviews (ca. 40) verbunden. Diese Personen werden in den Kreisen von Freidenkern, Skeptikern, der GBS, der IG Stiller und des Zentralrats der Ex-Muslime und der Coordination Laïque Genévoise gesucht. Wir freuen uns auf Ihre Antworten!

Prof. Jörg Stolz

Wirkt mit, liebe Freidenkerinnen und Freidenker!

Wir bitten euch herzlich, im kommenden Frühjahr bei dieser Studie der Universitäten Bern und Lausanne mitzuwirken. Zu lange hat sich die Forschung vornehmlich mit den Ansichten und Werten der Religionen und deren Anhängern beschäftigt. Die geplante Studie räumt den Nichtreligiösen nun den Platz ein, der ihnen gebührt, und bietet eine willkommene Gelegenheit, die Realität des säkularen Denkens wissenschaftlich fundiert aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Studie werden uns zudem helfen, die Haltungen und Bedürfnisse unserer Mitglieder und Sympathisanten besser kennenzulernen, und so Strategien zu erkennen, um neue Mitglieder anzuziehen.

Der Datenschutz ist uns sehr wichtig. Wir geben die Mitgliederadressen nicht aus der Hand, sondern werden den Fragebogen selbst verschicken. So bleibt die Anonymität unserer Mitglieder gewahrt.

Für den Zentralvorstand
Andreas Kyriacou

Den detaillierten Beschrieb der Studie finden Sie in dieser Ausgabe von *frei denken*, auf Seite 4.

Impressum

Herausgeberin:
Freidenker-Vereinigung der Schweiz www.frei-denken.ch
Geschäftsstelle
Postfach 6207 3001 Bern 076 805 06 49 info@frei-denken.ch
Postkonto 84-4452-6 IBAN: CH790900000840044526

Erscheinungsweise vierteljährlich: 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats
Auflage: 2000

Redaktion: Reta Caspar redaktion@frei-denken.ch
Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 30.–, Ausland: Fr. 35.– (B-Post)
Zweitabonnement für Mitglieder aus der Romandie und dem Tessin: Fr. 10.–
Probeabonnement: 2 Nummern gratis
Korrektur: Petra Meyer www.korrektorium.ch
Druck und Spedition: Printoset Flurstrasse 93 8047 Zürich www.printoset.ch
ISSN 1662-9043

98. Jahrgang (2015 korrigiert)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, aber müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.

frei denken. 4 | 2015

Achtung: Religionisierung!



In der aktuellen Flüchtlingsdebatte in Deutschland versuchen christliche Politiker wie Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) die islamischen Verbände als Anlaufstellen zu definieren und ihnen die Funktion von «Integrationslotsen» zuzuschreiben. Damit religionisiert die Politik ein politisches und soziales Problem und wirft eine gefährliche Saat aus. Möglicherweise wird sie damit mehr Parallelgesellschaften ernten, weil die Islamverbände in der Regel Zusammenschlüsse eher konservativer Muslime sind, die eben gerade wenig zur Integration beitragen, sondern die Sentimentalität um alte Traditionen und die Sehnsucht nach der Muttersprache religionisieren. Ein kürzlicher Besuch im Berner Haus der Religionen hat mich in dieser Ansicht bestärkt: Es sollte eigentlich «Haus der Menschen» heissen, nicht «Haus der Religionen». Denn es kommen Menschen dorthin, die Menschen begegnen wollen: Die gemeinsame Muttersprache und das gemeinsame Essen vertrauter Speisen aus der Herkunftskultur sind wesentlich. Deshalb gibt es ja auch immer noch eine «Swiss Church» in London, da wollen die Menschen Deutsch sprechen und sich mit anderen Expats treffen. Das eigentlich Religiöse – sofern es das ausserhalb des Menschlichen überhaupt gibt – steht nur für eine kleine Minderheit im Zentrum.

«Unser Innenminister begeht einen Jahrhundertfehler», sagte etwa der israelisch-palästinensische Psychologe und Extremismusexperte Ahmad Mansour. «Zu glauben, dass so Integration in die deutsche Gesellschaft gefördert wird, ist amateurhaft.» Es reiche nicht, Flüchtlingen den Weg zur Moschee zu zeigen. «Sie sollen lernen, wie Deutschland funktioniert, wo die besten Schulen am Ort sind, wie man eine Bewerbung schreibt, welche Chancen sie haben – und vor allem, welche Werte in dieser Gesellschaft gelten.» (Die Welt, 11.11.2015)

Allenthalben ist die Politik versucht, Integrationsprobleme zu religionisieren und entsprechend Aufgaben an religiöse Trägerschaften zu delegieren – gemäss dem Mythos, dass diese eine wichtige Funktion für den Werteerhalt und den Zusammenhalt in der Gesellschaft hätten – und so überkommene Strukturen zu erhalten und sogar auszubauen. In Tat und Wahrheit haben die Kirchen diese Rolle längst verloren und wären ohne die Gehilfenschaft der Politik finanziell und sozial ein Randphänomen. Dass ihr auch die Gemeinnützigkeit längst abhanden gekommen ist, zeigt sich etwa in folgender Meldung:

«Bayerns Bistümer lassen sich die Kosten für die Unterbringung von Flüchtlingen in kirchlichen Einrichtungen erstatten. Das Erzbistum München-Freising hat einen entsprechenden Bericht des *Münchner Merkur* bestätigt.» (br24.de 7.11.2015)

Die religiöse Fassade aufbrechen, das ist unsere Aufgabe als Freidenker. Ob in Saudi-Arabien, Bangladesh, in den USA oder in Europa. Mit Fakten gegen Mythen antreten wird langfristig Erfolg zeitigen. Die Forschung zeigt klar: Die jungen Menschen informieren sich im Internet und wenden sich weltweit in steigendem Masse von den traditionellen kirchlichen Strukturen ab. Sie brauchen dazu unsere Präsenz in den Medien, um zu erkennen, dass sie nicht allein sind, sondern Teil der säkularen Bewegung, Teil der Zukunft auch in ihrem Land. Auf ein säkulareres 2016!

Reta Caspar